

Pfarrblatt der Pfarren Fohnsdorf und Allerheiligen
Seelsorgeraum Pölsental

GRÜSS GOTT

Jahrgang 43 | Juli 2021 | Ausgabe 2



GETAUFT WURDEN:

- Dominik Walzl, Fohnsdorf
- Lukas Walzl, Fohnsdorf
- Sandra Dispiter, Pölstal
- Jonny Lakner, Hetzendorf
- Laura Hofer, Dietersdorf
- Helena Rosina Schober, Dietersdorf
- Katharina Fössl, Fohnsdorf
- Luis Hofer, Hetzendorf
- Lucas Josef Obersberger, Hetzendorf
- Ella Hyll-Palli, Dietersdorf
- Johanna Tockner, Graz
- Nico Pejic-Plusnik, Fohnsdorf
- Lea-Sophie Gelter, Sillweg
- Lina Sophie Kolitsch, Judenburg
- Emil Martin Staubmann, Judenburg
- David Heiligenbrunner, Dietersdorf

ZU GOTT HEIMGEKEHRT SIND:

- Hermann Walzl, Aichdorf (77)
- Theodora Leopold, Fohnsdorf (87)
- Gottfried Kopp, Judenburg (83)
- Peter Pernthaller, Fohnsdorf (88)
- Walburga Wachter, Fohnsdorf (101)
- Herbert Pils, Fohnsdorf (85)
- Charlotte Pernthaller, Fohnsdorf (91)
- Kurt Eibegger, Rattenberg (83)
- Maria Stromberger, Fohnsdorf (90)
- Franz Wenzl, Fohnsdorf (80)
- Josefa Brunner, Rattenberg (77)
- Christine Köck (82)
- Harald Maier, Leoben (54)
- Maria Lesjak (95)
- Karl Peßenhofer, Fohnsdorf (90)
- Christof Fritz Endthaller, Sillweg (82)
- Alfred Schwab, Fohnsdorf (82)
- Dorothea Stuhlpfarrer, Fohnsdorf (93)

Willkommen



Zum Thema der Sommerausgabe unseres Pfarrblattes haben wir die Sexualität, die Geschlechtlichkeit des Menschen gewählt.

Sie ist Anteil und Ausdruck jedes Menschen, seiner Identität und seiner Leib-Seele Einheit als Mann oder Frau, die aufeinander verwiesen sind. In der Schöpfungserzählung der Bibel heißt es: „Gott schuf den Menschen als sein Abbild, als Mann und Frau schuf er sie.“ In seinem ganzen Sein ist der Mensch von seiner Geschlechtlichkeit geprägt, weil er nie und nirgends als Mensch an sich, sondern immer und überall als der menschliche Mann und die menschliche Frau existiert.

In der Sexualität ist der Mensch nicht nur mit sich allein, sondern er bekommt es in sehr intimer Weise mit einem anderen Menschen zu tun. Ein Grundwort menschlicher Existenz ist „Beziehung“ und gerade als sexueller Mensch ist er ein Wesen der Bezogenheit auf den anderen hin. In der Bibel wird diese Erfahrung zum Ausdruck gebracht und sie fügt auch eine Wertung mit ein: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt“. Im Grunde

seines Wesens ist der Mensch also auf den anderen verwiesen, und um neues Leben weiterzugeben – auf den des jeweils anderen Geschlechts. Sexualität ist aber viel mehr als genitales Verhalten. Sie ist nicht eingeschränkt auf die Handlungsweisen, die der Fortpflanzung dienen. Vielmehr steht Sexualität für das körpernahe und sinnvielfältige Erleben und Handeln der Menschen und zwischen Menschen; dies alles ist zutiefst dadurch geprägt, auf welche Weise diese Menschen ihr Mann-sein und ihr Frau-sein verwirklichen. Sexualität steht der Liebe nahe, ist aber nicht einfach mit ihr identisch. Vielmehr bringt Sexualität Liebe zum Ausdruck. Der vorzügliche Ausdruck menschlicher Beziehung ist die Sprache. Ihr als umfassendes Kommunikationsmittel ist die Sexualität nahe verwandt. Wie die Sprache dient die Sexualität dem Kennenlernen, der Verständigung. Der Satz „Ich liebe dich“ bliebe leer, wenn er keine Gebärden finden würde, die ihn unterstreichen und eigentlich erst zur Geltung bringen.

Sprechen will gelernt sein. Von früh auf als Kinder haben wir uns geübt, indem wir den Worten der Eltern lauschten, sie nachahmten, mit ihnen sprachen und sie mit uns. Hier wurde der Grund gelegt für die Entfaltung unserer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit. Ebenso können wir nur sexuell lieben, wenn wir es gelernt haben; wenn wir aus den leibhaftigen Beziehungen zu unseren Eltern Wertschätzung und zärtliche Geborgenheit kennen. Hier wird der Grundstein gelegt für die Beherrschung des Alphabets der Zärtlichkeit und der Liebe.

Pfarrer Gottfried Lammer



Ehrenamtliche Tätigkeiten und Dienste in unserer Pfarre

Infolge der Corona-Maßnahmen wurde es auch im Pfarrhof sehr ruhig und still – keine Zusammenkünfte und Sitzungen, Runden, Ministranten-Jungschar-, Jugendstunden, Gebetskreise, kein Pfarrcafé oder Seniorennachmittag etc. Da wurde so manchem von uns erst bewusst, wieviele ehrenamtliche Mitarbeiter eigentlich ihre Zeit, Talente und Fähigkeiten einsetzen, damit unsere Pfarre eine lebendige Gemeinschaft sein kann!

In der Hoffnung und im Vertrauen auf Gottes Hilfe, dass bald wieder Leben in unseren Pfarrhof einziehen möge, die Gottesdienste wieder feierlich gestaltet werden können und unser Pfarrleben sich wieder voll entfalten kann, soll nun einmal allen Menschen gedankt werden, die ein Ehrenamt, einen Dienst in unserer Pfarre übernommen haben und dieses/ diesen weiter zur Freude der Menschen und zur Ehre Gottes ausüben:

- Betreuung der Wegkreuze, Marterl, Kapellen und Filialkirchen (säubern, Blumenschmuck, Lichter, ...)
- Blumenschmuck in der Pfarrkirche und im Kirchhof
- Teilweise Mesnerdienste
- Pfarrblattverantwortliche und und Austräger
- Menschen, die wöchentlich das Sonntagsblatt verteilen
- Caritashelfer und Haussammler/innen
- Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse des Pfarrgemeinderates
- PGR-Mitglieder und Wirtschaftsräte
- Gestalter von Wachtgebeten und Vorbeter beim Rosenkranz
- Kommunionhelfer und Lektoren
- Weggottesdienstleiter zur Erstkommunion-Vorbereitung
- Firmhelfer
- Ministranten-, Jungschar-, Jugendarbeit und ihre Verantwortlichen und Mitarbeiter
- Frauenrunden und ihre Dienste in der Pfarre
- Strickrunde
- Sozialkreis mit Pfarrcafé und Seniorennachmittag
- Chorsänger, Chorleiter
- Organisten
- Gestaltung von Andachten und Wortgottesdiensten
- Menschen die Taufkerzen, Taufpat-schen sowie Kerzen für Geburtst- tage machen
- Messe und Besucherdienst im Seniorenheim
- Mitarbeiter beim Pfarrfest und KJ-Ball
- Sternsinger und ihre Begleiter und Gastfamilien
- Helfer beim gründlichen Kirchen- putz, der 2 x im Jahr stattfindet

Ein Vergelt's Gott allen, die mithelfen, dass unser Leben ein Fest sei, wie es in einem Lied heißt, mit Jesu Geist in unserer Mitte, Jesu Werk in unseren Händen, Jesu Geist in unseren Werken!



Urlaubswünsche

Einen erholsamen Urlaub wünscht Ihnen das Pfarrblattteam.



Über Sexualität mit Kindern und Jugendlichen ins Gespräch kommen - braucht es das?

Jugendliche können durch Verbotsmoral nicht überzeugt werden. Sie wollen in mündiger Selbstverantwortung ernst genommen werden. (Stephan Leimgruber)

Die sexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen findet heute unter ganz anderen Bedingungen statt als noch vor 15 Jahren. Medien und sexuelle Entwicklung sind enger miteinander verknüpft als früher. Sexualisierte Darstellungen in der Öffentlichkeit sind allgegenwärtig. Dadurch entsteht Druck und Normierung. Sexuelle Bildung geschieht vielfach durch das Internet. Viele Jugendliche meinen in Pornos Aufklärung zu erhalten. Kinder sind oft überfordert von pornografischen Bildern und Inhalten.

Auf der anderen Seite gibt es viel Tabuisierung. Kinder und Jugendliche werden mit ihren Fragen zu Sexualität alleingelassen.

Aus abhängigen Kindern sollen Erwachsene werden, die selbstbestimmt sind. Mündigkeit muss wachsen können und sich abgrenzen dürfen, sowohl von inneren Impulsen des Getriebenseins, als auch von

äußeren Zwängen in Form von Erwartungen, Verboten und vorgegebenen Verhaltensmustern. Dieses Wachsen braucht Begleitung!

Die Katholische Kirche Steiermark bietet mit „Abenteuer Liebe“ Kindern und Jugendlichen in den Workshops Gesprächsmöglichkeiten. Mythen werden klargestellt, Medienkompetenz vermittelt, es werden frühzeitig, uneingeschränkt und sachlich richtige Information geboten, die Reflexion eigener Erfahrungen ermöglicht, das Selbstwertgefühl gestärkt, sowie dazu ermutigt, eigene Gefühle ernst zu nehmen – dies alles mit dem Ziel, heranwachsende Menschen zu ermächtigen, selbstverantwortete Entscheidungen als sexuelle Person zu treffen.

Auch alle anderen Erwachsenen im Umkreis von Kindern und Jugendlichen mögen sich der Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität in all seinen Facetten stellen und Kindern



**MAG. INGRID
LACKNER**

Leitung „Abenteuer Liebe“
Leitung Stabsstelle für Prävention
von Missbrauch und Gewalt

und Jugendlichen Gesprächsmöglichkeit bieten. Ob diese das gerade zu dieser jeweiligen Zeit und von dieser Person wünschen, bleibt ihnen überlassen. Die Aufgabe Erwachsener ist es, Gesprächsmöglichkeiten zu bieten, ansprechbar und offen zu sein.



In den Workshops von Abenteuer Liebe haben jährlich rund 6.000 Kinder & Jugendliche die Möglichkeit, auf Fragen eine Antwort zu bekommen.

Hier im Anschluss einige Fragen von Kindern und Jugendlichen und eine exemplarische Antwort dazu:

Was finden Frauen an Männern gut bzw. was finden Männer an Frauen gut?

Ob dick, dünn, klein, große, mit blonden, braunen oder keinen Haaren. Ob mit Bart oder ohne. Ob große oder kleine Ohren, Hände oder Brüste. Jeder und jede von uns sieht anders aus. Und das ist auch gut so. Denn würden wir uns alle ähnlich sehen, würde das wohl einerseits für viel Verwirrung sorgen, andererseits auch sehr langweilig und eintönig sein. Und so wie wir eben alle unterschiedlich aussehen, unterscheidet sich auch sehr stark, was wir an anderen Menschen attraktiv und anziehend finden. Den perfekt aussehenden Menschen gibt es nicht, auch wenn die Werbung und Social Media es manchmal so erscheinen lassen. Gerade die Merkmale, die wir für Makel halten, machen uns zu der besonderen und einzigartigen Person, die wir sind. Natürlich ist das Äußere das Erste, das von einer Person, die dich kennenlernt, wahrgenommen wird. Doch das Kennenlernen hört hier noch nicht auf. Denn erst, wenn man miteinander ein Gespräch beginnt, bekommt man einen Eindruck von diesem Menschen. Und vielen von uns ist es bestimmt schon einmal passiert, dass wir eine Person als noch attraktiver wahrnehmen, weil sie uns sympathisch geworden ist. Wie mich andere sehen und kennenlernen ist allerdings nur die Hälfte dieser Sache. Meiner Meinung nach kommt davor noch eine viel wichtigere Frage: Wie gefalle ich mir eigentlich selbst? Bevor du also daran denkst, was die anderen von deiner Frisur oder deinem Outfit halten, frag dich doch zuerst, ob du dir selbst so gefällst. Denn dass du mit dir selbst zufrieden bist und dich gut findest, ist viel wichtiger. Dann ist die Meinung der anderen gar nicht mehr so wichtig.



Wieso macht man Sex?

Von Natur aus gibt es da einen klaren Grund: zur Fortpflanzung, also, um Nachwuchs, das heißt: Kinder zu bekommen. Beim Menschen und einigen höheren Säugetieren kommen da aber noch andere, entscheidende Gründe dazu: z.B. weil es sich einfach sehr gut anfühlt. Beim Höhepunkt des Geschlechtsverkehrs, dem sogenannten Orgasmus, wird im Gehirn der Glücksbotsstoff Dopamin und das sogenannte Kuschelhormon Oxytozin ausgeschüttet, das ein sehr intensives, schönes Gefühl erzeugt. Das wollen viele Menschen immer und immer wieder erleben... nicht nur dann, wenn sie Kinder bekommen möchten. Darüber hinaus wollen viele Erwachsene miteinander Geschlechtsverkehr erleben, weil sie sich damit gegenseitig ihre Zuneigung und Liebe ausdrücken: es ist schön, sich gegenseitig zu spüren und sich so zu vereinigen. Ganz wichtig beim Sex ist es, dass alle Beteiligten damit einverstanden sind und niemand zu etwas gezwungen wird, was er oder sie nicht machen möchte. Wenn das aber gegeben ist, wenn beide dasselbe wollen, dann kann das eins der schönsten Dinge der Welt sein.

Ich hab da was im Porno gesehen, muss ich das auch machen?

Ganz kurz: Nein, musst du nicht. In der Sexualität musst du nichts machen, worauf du keine Lust hast. Es ist sogar wichtig, dass du unterscheiden kannst, was will ich und was nicht. Pornos sind fiktional, also frei erfunden. Sie sind dafür gedreht, dass Zuschauer schnell erregt werden. Wie bei Hollywoodfilmen gibt es Drehbücher, Castings und mehrere Filmsequenzen, weil nicht gleich alles klappt. Die Schauspieler*innen spielen auch Dinge, die sie privat nicht machen würden. So gibt es zum Beispiel Pornos mit gewalttätigen Szenen, seltsamen Sexpraktiken oder ein Nein wird nicht akzeptiert. Pornoschauen ist vom Gesetz ab 18 Jahren erlaubt. Weil es Sinn macht, dass Jugendliche zuerst ihre Sexualität ausprobieren und dann sofort wissen: ein Porno ist vielleicht erregend, hat aber weniger mit Sex im normalen Leben zu tun. Beim echten Sex reden Menschen darüber, welche Berührungen und Stellungen sie mögen und welche nicht. Es gibt ein Vorspiel, es gibt Hoppaläs, es klappt nicht immer. Es wird verhütet, es wird nicht so laut gestöhnt. Es haben nicht immer beide Lust. Dafür ist der Sex echt und warm und verbindend, aber nur, wenn man unterscheiden kann, was will ich und was nicht und dann auch den Partner/die Partnerin mit seinen/ihren Gefühlen ernst nimmt.

Sexualität - „Alle haben eine Meinung dazu, aber mit kaum jemand kann ich darüber reden.“*

*Aussage eines 13-jährigen AHS - Schülers

Wer bin ich? Was macht mich aus? Diese Frage habe ich Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden in meinem Arbeitsumfeld immer wieder als Denkübungen angeboten. Sehr oft habe ich sie auch eingeladen, ihre Eltern oder andere Familienmitglieder dazu zu befragen, um auch deren Sichtweisen in unsere Überlegungen einzubeziehen. Dabei hat es mich überrascht, wie unangenehm es einigen Erwachsenen zu sein schien, sich mit den jungen Menschen auf ein Gespräch über diese brennenden Fragen einzulassen. Vielen von uns fehlt bei so großen Themen manchmal einfach die Sprache.

Wer bin ich? Unsere Identität setzt sich aus vielen verschiedenen Bereichen zusammen: Aussehen, Alter, Name, Geschlecht, Charaktereigenschaften und Interessen; aber vor allem Glaubens- und Wertevorstellungen prägen unsere individuelle Lebenswelt. Der Mensch als soziales Wesen entwickelt seine Identität aber nur im Dialog und Austausch mit sich selbst und seiner Umwelt. Auch wenn sich im Laufe des Lebens durch innere oder äußere Umstände Einzelheiten unserer Identität verändern oder weiterentwickeln gibt es meist einen stabilen Kern, der als sicher empfunden wird.

Der Mensch als soziales Wesen entwickelt seine Identität im Dialog und Austausch mit sich selbst und seiner Umwelt.

Wer bin ich? Einige identitätsstiftende Merkmale sind uns angeboren, andere entwickeln sich in den ersten Lebensjahren und wieder andere entstehen in der Pubertät. Besonders deutlich ist dies bei der Entwicklung der geschlechtlichen und sexuellen

Identität zu sehen. Aus dem Schreiben der Kongregation für das Katholische Bildungswesen von Februar 2019 geht hervor: „Aus der Sicht der christlichen Anthropologie ist die Sexualität eine fundamentale Komponente der Persönlichkeit, eine ihr eigene Weise zu sein, in Erscheinung zu treten, mit den anderen zu kommunizieren, zu fühlen, die menschliche Liebe auszudrücken und zu leben. Sie ist also integrierender Bestandteil der Entwicklung der Persönlichkeit und ihres Bildungsprozesses.“ Um beim Thema Sexualität nicht zu verstummen oder das Gespräch durch unüberlegte moralisierende Argumente vorzeitig zu beenden gilt es, die lebensbejahende Dimension von Sexualität ernst zu nehmen und sich immer wieder neu damit auseinander zu setzen.

Damit sich eine reife sexuelle Identität entwickeln kann wirken im Laufe unseres Lebens 4 Anteile zusammen:

- das biologische Geschlecht: die körperlichen Geschlechtsmerkmale und Hormone (Körper)
- das psychische Geschlecht: dies ist bestimmt durch Gefühle und innere Überzeugung und Zuordnung (Seele)
- das soziale Geschlecht: verinnerlichte Werte aus Religion, Gesellschaft und Kultur (Rolle)
- die sexuelle Präferenz: darunter fallen Orientierung, Ausrichtung und Neigung der Sexualität (Begehren)

Es geht hier aber keineswegs darum, sich nach Belieben die eigene geschlechtliche Identität auszusuchen sondern darum, die je eigene Identität zu entdecken, zu ihr stehen zu können,



BRIGITTE RINNER

darüber zu sprechen und sie in eigenem Tempo weiter zu entwickeln.

Unsere Sprach- und Auskunfts-fähigkeit kann durch generationsübergreifende Gespräche, lebenslange Weiterbildung und die Auseinandersetzung auch mit kritischen Fragen zum Thema nur gewinnen. Folgende Fragen können dazu als Einladung verstanden werden: Wo fühle ich mich im Erleben meiner sexuellen Identität herausgefordert? Welche wissenschaftlichen Erkenntnisse sind mir neu? Welche Fragen und gesellschaftlichen Entwicklungen irritieren mich? Wo würde ich mir klarere oder offenere Stellungnahmen der katholischen Kirche wünschen?

Um beim Thema Sexualität nicht zu verstummen oder das Gespräch durch unüberlegte moralisierende Argumente vorzeitig zu beenden gilt es, die lebensbejahende Dimension von Sexualität ernst zu nehmen und sich immer wieder neu damit auseinander zu setzen.



Sexualität und Glaube – ein dringendes Gespräch

Sexualität und christlicher Glaube müssen in ein neues Gespräch miteinander gebracht werden.

Manche Grundinhalte des biblisch-christlichen Glaubens können viel mehr zu einer geglückten Sexualität beitragen, als man es vermuten würde. Die sexuelle Befreiung hat Grenzen und Zwänge beseitigt, aber sie hat auch in Orientierungslosigkeit und in neue Zwänge geführt. Die wahre Befreiung ist ausgeblieben. Sexualität wurde zu einem Experimentierfeld, wo Menschen neben aufregenden Erfahrungen oft verletzt und mit Enttäuschungen zurückbleiben. Die Mee Too Bewegung hat in erschreckender Weise gezeigt, wie leicht Sexualität für männliche Machtausübung benutzt werden kann.

Hier gilt es neu zu entdecken, dass Sexualität, in ihrer ganzen Körperlichkeit und ihren tiefen Erfahrungsmöglichkeiten, zur guten Schöpfung Gottes gehört. Sie ist Teil einer Schöpfung, die von Beginn an gesegnet ist und sich unter den Vorzeichen von Liebe, Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit entfalten soll.

Sexualität bietet die Möglichkeit, dass Menschen sich in überraschender Weise selbst überschreiten, auf ein neues Du hin, und dann auf Kinder hin, denen man das Leben schenkt.

In Genesis 1,27 heißt es: „Gott erschuf den Menschen als sein Bild ... als Mann und Frau erschuf er sie.“ Weder Mann noch Frau repräsentieren den ganzen Menschen, das ganze Bild Gottes. Das ganze Bild Gottes wird sichtbar, wenn man sich immer wieder dem radikal Anderen öffnet. Auch das erfordert immer wieder, die eigene Selbstgenügsamkeit aufzubrechen. Überall dort, wo dies geschieht und man sich echter Liebe und Verantwortung bewusst wird, wo man beginnt, ernsthaft das Leben miteinander zu teilen, steht eine Einladung Gottes dahinter.

Überall dort, wo man sich echter Liebe und Verantwortung bewusst wird, wo man beginnt, ernsthaft das Leben miteinander zu teilen, steht eine Einladung Gottes dahinter.

Die biblische Rede vom „Bild Gottes“ steht aber auch für die Würde jedes Menschen, gerade auch als geschlechtliches Wesen. Gegen alle Banalisierung des Sexuellen und jede Versuchung, andere für die eigenen Bedürfnisse zu missbrauchen, muss gerade in sexuellen Begegnungen die Unverfügbarkeit des jeweils anderen gewahrt sein. Christliche Spiritualität fordert hier auf, sich in eine Schule der Achtsamkeit, des Respekts und der Ehrfurcht zu begeben.



PROF. WALTER SCHAUPP

Wie alle Bereiche des Menschseins ist auch die Sexualität in ihrer Entfaltung gefährdet. Sie ist zwar ein Ort voller Hoffnungen und Wünsche, zugleich aber ein Bereich, wo wir mehr als anderswo verletzlich sind und Grenzen erfahren. Geglückte Sexualität bedarf einer Schule der Achtsamkeit, des Mutes, über Schwieriges zu reden, der Selbsterkenntnis und einer geduldigen Kultur des Vergebens. Christlicher Glaube kann helfen, sich selbst und die/den andere/n in der Begrenztheit anzunehmen, die zum Menschsein dazugehört, und von Gott Vollendung und letztes Glück zu erhoffen.

Gottes Gnade und Liebe ist nach christlichem Glauben „sakramental“ vermittelt, d.h. es braucht das Sichtbare und Angreifbare unseres Menschseins, um sie konkret erfahrbar zu machen. Sexualität gewinnt diese Tiefendimension, wenn man bereit ist, sie als eine Gabe Gottes zu sehen, die den Blick für dieses Dahinter öffnet.

Sexualität: Was hat das mit unserem Glauben zu tun?

Die Ehe ist ein Sakrament, das uns hilft Gottes Anwesenheit in allen Lebensbereichen wahrzunehmen.

Sexualität ist gelebter Glaube, ist das Betreten eines heiligen Raumes und die Begegnung mit dem unbeschreiblichen Geheimnis der Hingabe und der Neuschöpfung. Durch Sexualität drücken wir das Vertrauen darauf aus, dass die Liebe Gottes durch die Vereinigung sichtbar, spürbar und lebbar wird. Sie hilft Verletzungen sichtbar werden zu lassen, die nur durch eine große Nähe zum Vorschein kommen und eröffnet so die Möglichkeit diese Wunden durch Gottes Lieben heil werden zu lassen. Sie ist eine Vereinigung von Körper, Seele und Geist, die uns hilft eine Ahnung von der Einheit mit Gott zu bekommen.

Durch Sexualität drücken wir das Vertrauen darauf aus, dass die Liebe Gottes durch die Vereinigung sichtbar, spürbar und lebbar wird.

Sexualität ist ein mich Verschenken, ein mich in die Arme meines Ehepartners werfen und ihm alles von mir geben wollen, ein Verzicht auf Kontrolle und vollständige Hingabe meines ganzen Seins, ich gebe nicht nur meinen Körper, auch meine Seele und mein Geist öffnen sich für die Vereinigung. Und was dann geschieht, ist etwas, was man nicht mit dem Verstand begreifen kann. Durch die Hingabe von zwei Menschen, die sich vollkommen aneinander verschenken, wird es möglich, dass etwas ganz Neues und nie vorher Dagewesenes entsteht.

Die Seelen der beiden Menschen berühren sich und werden durch ein heiliges Band verbunden. Der Raum, den die beiden betreten wird für kurze Zeit der gemeinsame Raum ihrer Seelen und sie können für kurze Zeit wahrnehmen, wie freudvoll es ist, Eins



FAMILIE RAPPL

zu sein, die Trennung zu überwinden und sich ganz verbunden zu fühlen.

Und wenn die Gnade Gottes es schenkt, entsteht sogar ein neuer Mensch, ein Kind, das von zwei Menschen abstammt, aber nur durch das Mitwirken des Heiligen Geistes beseelt wird. Und dieses neue Menschenkind wächst dann heran und wird sichtbar. Es ist den Eltern ähnlich und trotzdem ist es ganz anders als alle Menschen, die schon geboren sind.

Nicht immer ist es leicht aus den Alltagsorgen herauszutreten und wirklich in Verbindung zu kommen mit dem Wesen meines Gegenüber. Es ist wichtig, meiner Seele Zeit und Raum zu geben damit sie sich gut einstimmen kann und ebenso ist es wichtig, der Seele meines Ehepartners Zeit und Raum zu geben, um sich einzustimmen. Ich kann mich fragen: Was brauche ich, damit ich mich ganz einlassen kann, damit ich alles andere hinter mir lassen kann, damit ich ganz da sein kann in diesem heiligen Raum. Und ich kann mich fragen: Wie kann ich meinem Partner meine Zuneigung, meine Liebe zeigen, wie kann ich ihn spüren lassen, dass er ganz angenommen, ganz geliebt ist. Natürlich kann ich diese Frage auch ausspre-

chen und so meinem Ehepartner die Möglichkeit geben kundzutun, was für ihn gerade wichtig und schön ist. Und dann kommt noch die Bitte an Gott um seine Anwesenheit, damit der heilige Raum geöffnet werden kann, damit wir beide uns ganz hingeben können, ganz hineingeben in dieses Geschehen ohne ein Sicherheitsnetz aufspannen zu müssen. Damit wir es wagen können uns auf das Geheimnis einzulassen, ohne zu wissen was uns erwartet.



Unsere Sexualität, ein großartiges Geschenk, mit dem Gott unser Miteinander bereichern will.

Zu diesem Geschenk gehört aber wesentlich mehr als der Geschlechtsakt. Der Begriff "Erkennen" im Alten Testament meint die tiefe Begegnung des Paares, das sich mit dem ganzen Herzen, Seele, Leib und Geist einander schenkt und hingibt.

Dieses Einswerden ist Liebesgemeinschaft, Fülle von Leben und Stillung des inneren Hungers nach Liebe und macht die Weitergabe des Lebens möglich. Am Anfang unserer Beziehung bedurfte es nicht vieler Worte, die gegenseitige Anziehungskraft und die Begeisterung füreinander genügten uns damals. Ein besonderes Hochgefühl erlebte ich, als ich schwanger wurde. Es war für mich wie ein Wunder, dass in meinem Körper neues Leben heranwuchs und Gestalt annahm. Die Geburten unserer Kinder waren für uns beide eine überwältigende Erfahrung der Freude. Meine Vorstellung für die Ehe war, dass wir uns immer alles anvertrauen können. Der Zauber der ersten Jahre legte sich irgendwann und die Anforderungen durch die Familie sowie Stress von außen schränkten den Raum für Zweisamkeit immer weiter ein. Da erlebte ich Unzufriedenheit, Enttäuschung und Trauer im Miteinander. Und darüber im Paar auszutauschen fällt oft schwer, wenn man nicht gelernt hat, seine Gefühle auszudrücken. Ich

wurde von meiner Mutter einfühlsam über die Pubertät aufgeklärt. Über Zärtlichkeit und Sexualität wurde in meinem Elternhaus aber kaum gesprochen. Nach fast 20 Jahren Ehe wurden wir von Bekannten auf ein Beziehungswochenende von Marriage-Encounter aufmerksam gemacht und mehrmals ermuntert, uns diese Zeit gemeinsam zu gönnen. Das brachte einen Wendepunkt in mein Leben. Wir lernten dort neu, einander unsere Gefühle mitzuteilen und es verbesserte sich unsere Kommunikation in allen Lebensbereichen. Es ist uns seitdem wichtig geworden, uns bewusste Zeit für einander zu nehmen. Aus Erfahrung wissen wir, wie schnell es im Beziehungsalltag wieder bergab gehen kann, wenn wir Zeit für Zweisamkeit nicht einhalten.

Unsere Kinder sind inzwischen erwachsen und wir sind begeisterte Großeltern von sechs wundervollen Enkelkindern geworden. Veränderungen bestimmen unser Leben auch im Bereich unserer Sexualität. Ich bin dankbar, dass wir einander unsere Wünsche und Gefühle mitteilen können. Das macht mich zuversichtlich, dass uns auch weitere Adaptierungen in unserem Miteinander gelingen werden und wir Freude aneinander haben.

Maria Luise

Die Einladung, zu diesem intimen und sensiblen Thema etwas zu schreiben, erleben wir beide als große Herausforderung. Meine Eltern waren streng katholisch, über Sexualität zu sprechen war absolutes Tabu. Meine Aufklärung holte ich mir zum Großteil beim Lesen von Jugendzeitschriften. Für mich ist Sexualität der stärkste Ausdruck der Liebe, die uns Gott



MARIA LUISE & FRANZ KAUTSCHITZ

geschenkt hat und die wir nützen dürfen. Es stärkt unsere Nähe und Verbundenheit und ich erlebe sie als Entspannung und Kraftquelle. Das bedeutet auch, Verantwortung zu übernehmen in Bezug auf Kinderwunsch und gemeinsame Entscheidungen zu treffen, die für uns beide passen. Früher war ich öfters der Meinung, durch besondere Leistungen und Arbeiten hätte ich mir Zuwendung und Zärtlichkeit verdient, und war enttäuscht, wenn das nicht so verstanden wurde und es fiel mir schwer über meine Empfindungen zu sprechen. In der Hoffnung, dass ein Beziehungswochenende unserem Miteinander neuen Schwung bringen könnte, habe ich mich dazu überreden lassen. Es hat sich gelohnt und wir kamen wie frisch verliebt nach Hause. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass regelmäßige Beziehungspflege zur Lebendigkeit und Freude in unserem Miteinander beiträgt. Dankbar und als besonderes Geschenk sehe ich es, dass wir nach 40 Ehejahre noch immer schöne, erfüllende Zeiten miteinander erleben dürfen.

Franz



Das Mesnerhaus Oberzeiring sucht neue Besitzer

Das 2-geschoßige Gebäude befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche Oberzeiring in zentraler Lage und steht zum Verkauf.

Eine Besichtigung des Objekts ist nach Terminvereinbarung möglich.

Renate Ruprechter
0676 / 8742-6874
Seelsorgeraum Pölsental
Handlungsbevollmächtigte
Bereich Verwaltung

Kaufangebote sind an folgende Adresse zu senden:

Röm.-Kath. Pfarramt Oberzeiring
Bergwerksgasse 4
8762 Oberzeiring

Begräbnisleitung im Seelsorgeraum

„Leben heißt, unter Menschen zu sein“ - Hannah Arendt

Wenn uns der Tod eines vertrauten, nahestehenden Menschen trifft, ist es uns eine große Stütze, liebevoll durch die ersten Stunden und Tage begleitet zu werden.

Auch als pastorales Team des Seelsorgeraums möchten wir für Betroffene, für Trauernde da sein. Wir können in Ritualen und Gottesdiensten persönliche Räume und Formen für ein bewusstes Einlassen auf den Trauerprozess anbieten. Wir sind in Gesprächen und Zuhören da, um Anteil zu nehmen und den Abschiedsschmerz auszudrücken und auszuhalten. Wir laden ein, gemeinsam in Gebeten unsere Lieben

in die neue Daseinsweise hinüber zu begleiten. Wir möchten uns gegenseitig von unseren Hoffnungsbildern und unseren Ewigkeitsvorstellungen erzählen und Trostworte zusprechen. Da unser Seelsorgeraum ausgedehnt ist und aus 8 Pfarren und 3 Priestern besteht, können immer wieder terminliche Engpässe bei unseren Priestern entstehen. Um damit gut zurecht zu kommen und für jede einzelne Trauerfamilie in Sorgsamkeit da sein zu können, haben wir auch Pastoralreferentinnen für die Begräbnisleitung und Trauerbegleitung zur Verfügung. Der menschliche, christliche Trost ist ja nicht an eine Amtsfunktion gebunden. Was wir mit Trost verbinden, ist offene

Nähe, sich aufeinander einlassen und die Empathie von Mensch zu Mensch.

Gerlinde Mayerl und Elisabeth Roth haben für Trauerbegleitung und Begräbnisleitung eine Zusatzausbildung absolviert. Diese beiden Frauen können – ausgenommen die Eucharistie – in gleicher Weise wie unsere Priester diese Dienste für die schweren Stunden bei Todesfällen leisten.

Glaubend, stärkend, tröstend und hoffend wollen wir stets füreinander da sein!

Gertraud Peinhopf, im Namen des gesamten Pastoralteams

über gemeinsame Erlebnisse mit dem Verstorbenen, habe ich als wichtige Hilfen in der Trauerbewältigung erfahren. Als Pastoralreferentin im Seelsorgeraum möchte ich gerade für Menschen in diesen Ausnahmesituationen da sein. Trauer braucht Zeit und liebevolle Begleitung.

ein offenes Haus und es waren immer viele Menschen bei uns, denen ich schon als Kind gerne zuhörte.

Dieses Hinhören wie es jemandem geht, ihnen dabei Vertrauen und Geborgenheit zu vermitteln, sie zu trösten oder in schwierigen Situationen einfach nur beizustehen, versuche ich mit großer Sorgfalt zu tun.

Ich heiße Gerlinde Mayerl und wohne mit meiner Familie in Pöls-Oberkurzenheim. Durch einen tragischen Todesfall in meinem Freundeskreis, habe ich selbst erfahren, wie wichtig das Mitgehen im Schmerz von anteilnehmenden Menschen ist. Das miteinander Aushalten der Sprachlosigkeit, wie auch das Gespräch

schen Ausbildung war ich 10 Jahre in der Raiffeisenbank in Fohnsdorf beschäftigt. Nach der Geburt meiner beiden Kinder konnte ich 10 Jahre als Mutter und Hausfrau für meine Familie sorgen. Seit dem Jahr 2004 bin ich in der Pfarre Fohnsdorf als pastorale Mitarbeiterin tätig. Dieses Dasein für andere Menschen, von Kindern bis hin zu den Senioren in den verschiedensten Lebenslagen erfüllt mich immer wieder mit Freude und Dankbarkeit. Mein Heimathaus war



GERLINDE MAYERL



ELISABETH ROTH

Mein Name ist Elisabeth Roth. Ich durfte in Kumpitz in einer Großfamilie eine wunderschöne Kindheit verbringen. Nach meiner schuli-

Alois Sakl geht in Pension

Mit 1. September des laufenden Jahres geht Alois Sakl nach 41 Dienstjahren als Religionslehrer in Fohnsdorf in die wohlverdiente Pension.

Alois kam im Oktober 1980 an die Knaben HS und an die Allgemeine Sonderschule. Ab dem Herbst 1983 war seine Stammschule durchgehend die VS Dietersdorf. Um einer vollen Lehrverpflichtung zu genügen, unterrichtete er daneben für kleinere Stundenkontingente in der HS 2, sowie an umliegenden Volksschulen. Seit 2007 war er auch Religionslehrer an der VS Möderbrugg. Unter Fr. Dir. Pichler hat er auch die Homepage der VS Dietersdorf gestaltet und betreut. Über 3 Perioden, von 1999 bis 2011, war er ARGE-Leiter der Religionslehrer unseres Bezirkes und als solcher verantwortlich für deren Fort- und Weiterbildung. Mitte der Achtzigerjahre – es gab damals keinen Kaplan mehr in Fohnsdorf, engagierte sich Alois auch in der Jugendarbeit der Pfarre. Zusammen mit Maria Grill führten sie die KJ ein gutes Jahrzehnt lang und ihre Wohnungen waren der Treff- und Sammelpunkt der Jugendlichen. In guter Erinnerung bleiben eindrucksvolle Reisen nach Belgien, Assisi (mehrmals) und Tschechien. Auch mehrere Firmgruppen begleitete er. Im PGR leitete er u.a. mit Fritz Fürstenthaler das Katholische



Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit ist **Pfarrer Franz Wolf** am Mittwoch, den 2. Juni 2021 in Teufenbach, wo er zuletzt gepflegt worden war, im 81. Lebensjahr gestorben und uns in die ewige

Bildungswerk, wo sie namhafte Persönlichkeiten, wie etwa die Journalisten Günther Ziesl und Fritz Csocklik zu Vorträgen nach Fohnsdorf brachten.

In den letzten Jahren hat sich Alois aus dem Pfarrleben zurückgezogen und wirkte hilfsbereit im Hintergrund, besonders, wenn ein Computertfachmann von Nöten war. An den Wochenenden und in den Ferien fuhr er nach Südkärnten und kümmerte sich um seine Mutter, die im Vorjahr im hohen Alter verstorben ist. Lieber Luis! Du warst über vier Jahrzehnte bei uns in Fohnsdorf Religionslehrer. Ein „guter Draht“ zu den Kindern war dir wichtig und Voraussetzung um ihnen die Frohe Botschaft des christlichen Glaubens weiterzugeben. Danke für dein menschliches Glaubenszeugnis, für deinen Humor und deine Hilfsbereitschaft. Die Saat geht auf und wächst!

Wir wünschen dir schöne Jahre in Südkärnten und bleiben dir freundschaftlich verbunden!

Pfarrer Gottfried Lammer

Heimat vorausgegangen. Franz Wolf stammte aus Graz und hat nach der Pflichtschule zunächst eine Lehre zum Kaufmann gemacht ehe er sich entschied Priester werden zu wollen.

Nach seiner Priesterweihe am 26.6.1970 im Grazer Dom war er von 1.9.1970 bis 31.8.1974 bei uns in Fohnsdorf als Kaplan und vom 1.1.1973 bis 31.8.1974 als Dekanatsjugendseelsorger im Einsatz.

In der Chronik der KJ Fohnsdorf ist Folgendes über sein Wirken bei uns geschrieben: „Er redete nicht nur in Jugendmessen über Worte Jesu, sondern er lebte sie uns ganz einfach vor: *Was dem Geringsten du getan,*



das hast du mir getan; wo zwei, drei in meinem Namen zusammen sind, bin ich mitten unter ihnen. Lange Rede, kurzer Sinn, er hat ganz einfach ein Gefühl für uns gehabt.“ Nach weiteren Kaplanstellen kam er 1978 als Provisor nach **Frojach** und wirkte dort und in den Pfarren **Teufenbach** und **Niederwölz** (1984 bis 1990) bis zu seiner Emeritierung aus Krankheitsgründen bis zum Jahr 2006 als Pfarrer. Franz litt jahrelang an Parkinson. Das hat auch sein Priestersein und seine Seelsorge an den Menschen besonders geprägt. Sein bescheidenes Wesen, seine ausgleichende Art, sein tiefes Gebet wird vielen im Herzen bleiben. R.i.p.

Meine Erstkommunion



Matthias, am 18. April hat die Erstkommunion deiner Klasse stattgefunden. Wie ist es zu diesem Termin gekommen?

Zuerst war die Erstkommunion voriges Jahr geplant, aber dann war ja Corona und Lockdown. Dann war ein Termin im Herbst angesetzt, aber da bekam unsere Lehrerin Corona. Und dann war ein halbes Jahr später im April ein passender Zeitpunkt sie durchzuführen.

Wie war es, so lange auf dieses Fest zu warten?

Na ja. Eigentlich nicht so schön: es war ja ein Jahr vorher geplant und man freute sich darauf und dann

wurde es verschoben und dann wurde es noch einmal verschoben. Das war eigentlich nicht so schön.

Hattet ihr Vorteile durch den Extra-Termin?

Ja! Dadurch, dass weniger Erstkommunikationskinder waren, durften wir oben beim Altar sitzen und es konnten mehr Gäste in die Kirche kommen.

Gab es auch unangenehme Faktoren bei den Verschiebungen?

Na ja: man freute sich 2 Mal und es fand dann nicht statt.

Wie wurdet ihr auf die Erstkommunion vorbereitet?

Bei den Weggottesdiensten.

Wurden die auch verschoben?

Zwischen ersten und zweitem Termin fanden sie statt. Vor dem dritten Termin gab es nur mehr die Generalprobe.

Was war das Schönste an eurem besonderen Tag?

Ich finde den Moment, als wir das heilige Brot bekamen, am schönsten.

Was das Lustigste?

Als wir im Halbkreis vor dem Herrn Pfarrer standen und er mit uns plauderte.

Möchtest du uns sonst noch etwas zur Erstkommunion sagen?

Sie war sehr schön! Zuerst war ich ein bisschen nervös, aber dann war es richtig schön!

Das Interview mit Matthias führte seine Mama

Vorbereitung auf die Erstkommunion

Bericht eines Vaters

An 3 Tagen wurden die Gotteskinder von Elisabeth Roth und Luise Stadlober auf dem Empfang des Sakramentes der Hl. Kommunion vorbereitet.

Gerade in der heutigen Zeit brauchen unsere Kinder den Halt des christlichen Glaubens. Mit viel Freude und Neugier beteiligten sich die jungen Christen. Es wurde Getreide

gesät und die Kinder konnten den Erfolg des Wachstums mit eigenen Augen miterleben und der Zusammenhalt der Gemeinschaft wurde zelebriert.

Mit großer Aufregung und viel Wissen konnte der Tag der Heiligen Kommunion in der Fohnsdorfer Pfarrkirche gefeiert werden.



Jahresabschluss 2020 der Pfarre Allerheiligen/Pöls

Das Rechnungsjahr 2020 wurde mit folgenden Ergebnissen abgeschlossen:

Bedingt durch die notwendige Renovierung der Außenfassade unserer Pfarrkirche fiel das Gesamtergebnis des Wirtschaftsjahres 2020 mit einem Minus aus. Für die drei Rechnerkreise ergaben sich folgende Ergebnisse:

- RK 60 Pfarre: - 6830,76 €
- RK Pfründe (Pfarrhof): + 2616,91 €
- RK Friedhof: + 466,38 €

Aus der Instandhaltungsrücklage, die die Diözese für jede Pfarrkirche bildet, wurden für die Außenrenovierung 5000,00 € von Seiten der Diözese aufgewendet. Ein herzliches Dankeschön gilt auch allen großzügigen Spendern.

Ein Dankeschön auch den „Friedhofsgärtnern“ Manfred und Johann, die ehrenamtlich und unentgeltlich sich um die Pflege des Friedhofs



Foto: Bärbl und Karl

kümmern.

Unser Dank gilt auch unseren Mesnern Bärbl und Karl, die Herz und Seele unserer Pfarre bilden und sich mit großer Sorgfalt um die innere Schönheit und Würde unserer Pfarrkirche kümmern.

Wie geht es mit unserer Pfarre weiter?

Die Folgen der Neuorganisation der Pfarren in einen Seelsorgeraum werden langsam spürbar.

Neben vielen positiven und interessanten Ansätzen – wie eine bessere Vernetzung der Pfarren sowie eine sinnvolle Aufteilung einzelner Ressourcen – müssen wir auch mit weniger erfreulichen Neuerungen rechnen. Zwar bleiben die Pfarren weiterhin autonom, doch werden, da es in unserem Seelsorgeraum nur zwei Priester gibt, regelmäßige Sonntagsgottesdienste nicht mehr möglich sein.

Die Pfarre Allerheiligen ist mit 84 getauften Katholiken die kleinste Pfarre im Seelsorgeraum. Die an die Pfarre gestellten Aufgaben werden immer schwerer zu leisten, besonders

da viele Pfarrbewohner nicht mehr zu den Jüngsten zählen. Im nächsten Jahr finden die Wahlen zum neuen Pfarrgemeinderat statt. Offen bleibt, wer sich für die Kandidatur bereit erklären wird. Es ist zu befürchten, dass es in Zukunft keinen Pfarrgemeinderat mehr geben kann, wenn nicht einige Engagierte bereit sind, Verantwortung für die Zukunft der Pfarre zu übernehmen. Doch was dann? – Keine Agape, keine Elisabethfeier, kein Adventsingen, keine Fastensuppe, kein Wirtschaftsrat...!? Was geschieht mit dem Vermögen der Pfarre, was mit dem Pfarrhof, wer kümmert sich um den Friedhof, wer um das Schulgebäude?

Im Herbst werden alle Pfarrbewohner zu einer Pfarrversammlung eingeladen. Dort soll die Zukunft unserer Pfarre diskutiert werden, dort soll ausgelotet werden, ob auch für die Zukunft eine autonome und wirtschaftlich unabhängige Pfarre Sinn macht. Noch können wir das Ende unserer Pfarre verhindern, aber nur dann, wenn uns allen bewusst wird, dass jeder und jede einzelne in dieser Pfarre bereit sein muss, Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen.

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG:

- Hartleb Karl
- Hartleb Marianne
- Hofer Helene

- Mayer Gertrud
- Schober Leopold
- Steinberger Ingeborg
- Wanker Monika

Wird es das bald nicht mehr geben?



Friedhof

Fast wie neu wirkt das schmiedeeiserne Tor am Eingang zum Friedhof. Sandgestrahlt, verzinkt, frisch gestrichen und neu eingerichtet erstrahlt das Tor in neuem Glanz. Ein Dankeschön an Manfred, der fast alles kann ...



Einige Gräber haben für die Geschichte der Pfarre Allerheiligen eine gewisse Bedeutung und dienen auch der Stärkung der Identität,

besonders einer kleinen Gemeinschaft. Deshalb macht es auch Sinn diese Gräber, bzw. deren Grabsteine – sofern möglich – zu erhalten. Leider hinterlässt auch die Zeit ihre Spuren und so darf es nicht verwundern, wenn bei einigen dieser Gräber Schäden auftreten. So stürzte das schwere Steinkreuz des „Kneisselgrabes“ zu Boden – zum Glück wurde niemand verletzt. Paul Kneissel ersteigerte 1830 den Kirchenbauerhof und kaufte ihn schließlich nach dem Ende der Grundherrschaft 1848 (Für ein Drittel des Wertes musste der Besitzer aufkommen). Da die Ehe kinderlos blieb vermachte die Witwe Maria Kneissel 1883 den Hof ihrem Neffen und Verwalter Anton Ofner, der auch die Grabstätte errichten ließ. Die Friedhofverwaltung ließ im Einvernehmen mit dem heutigen Besitzer des Hofes das Steinkreuz wieder errichten, die anfallenden Steinmetzkosten teilen sich der Besitzer und die Friedhofverwaltung.



Achtung - in den Sommermonaten Juli und August geänderte Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei:
Dienstag und Donnerstag: 9 – 12 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

In den Sommerferien gibt es keine Vorabendgottesdienste am Samstag

Fohnsdorf

JULI 2021

SO 04.07.	08:00	Pfarrwallfahrt Allerheiligen
SA 10.07.	09:00	Firmung
	11:00	Firmung
SO 11.07.	09:30	Hl. Messe
SO 18.07.	09:30	Hl. Messe
SO 25.07.	09:30	Hl. Messe

AUGUST 2021

SO 01.08.	09:30	Hl. Messe
SO 08.08.	09:30	Hl. Messe
SO 15.08.	09:30	Hochfest Mariä Himmelfahrt Hl. Messe mit Blumen und Kräutersegnung
SO 22.08.	09:30	Hl. Messe
SO 29.08.	09:30	Hl. Messe
SO 29.08. – SA 04.09.		JUMI-Lager in Pusterwald

SEPTEMBER 2021

SO 05.09.	09:30	Hl. Messe
	11:00	Weisenblasen beim Höhn
SO 12.09.	09:30	Hl. Messe
SO 19.09.	09:30	Wortgottesdienst (Erntedank in Allerheiligen)
SO 26.09.	09:30	Pfarrfest

OKTOBER 2021

SO 03.10.	09:30	Hl. Messe
SO 10.10.	09:30	Erntedankfest?
SO 17.10.	09:30	Hl. Messe
SO 24.10.	09:30	Hl. Messe
SO 31.10.	09:30	Hl. Messe

Fußwallfahrt nach Pöllauberg 7. bis 14. 8. 2021

Ltg.: Pfarrer Gottfried Lammer
Wir fahren auch mit dem Bus zur
Wallfahrermesse am 14.8.2021
Anmeldung: im Pfarramt Fohnsdorf



Allerheiligen

AUGUST 2021

01.08.	11:00	Pfarrwallfahrt Maria Loretto Treffpunkt Parkplatz Sommertörl Gottesdienst
15.08.		Hochfest Mariä Himmelfahrt Messe mit Blumen- und Kräutersegnung

SEPTEMBER 2021

19.09.		Erntedankfest; über Beginn und Ablauf wird rechtzeitig informiert
--------	--	--

NOVEMBER 2021

07.11.	09:00	Pfarrfest
--------	-------	-----------



Maiandacht beim Hödlmoser am 28. Mai 2021

Sonnenschein, gute Gespräche und Freude waren unsere Wegbegleiter. Jung und Alt kamen von den verschiedenen Richtungen zur Barbarakapelle beim Hödlmoser. Gemeinsam verehrten wir Maria, die Mutter Jesu, die tröstet, ermutigt und wieder Hoffnung gibt.

Maria unser Vorbild macht uns Mut auf Gott zu vertrauen und hilft uns, unsere Bitten als unsere Fürsprecherin zu ihm zu tragen und unseren Glauben zu festigen.

Anhand eines Muttergottes Bildes haben wir versucht, die Eigenschaften von Maria zu entdecken und danach ehrten die Jungscharkinder Maria und stellten symbolisch Lichter bei der Muttergottes Statue ab.

Musikalisch umrahmt, wurde diese gemeinsame Andacht von Greakariert. Die Landjugend Kumpitz war wieder bereit, die Vorbereitungen für diesen gelungenen Ausflug zu übernehmen. Danke

Große Freude hatten die Kinder, die nach der Andacht die Natur richtig genießen konnten.

Impressum

„Grüß Gott“ –
Kommunikationsorgan der
römisch-katholischen Pfarren
Fohnsdorf und Allerheiligen.

Medieninhaber und Herausgeber:
Römisch-katholisches
Pfarramt Fohnsdorf, 8753
Fohnsdorf, Grabenstraße 2

Redaktion:
Mag. Gottfried Lammer,
Fritz Fürstenthaler, Traude Pirker,
Maria Stadlober, Sigrid Schlatte,
Johann Reinthaler

Titelfoto:
Bild: Seite 2 Pixabay
Druck und Layout: Belt Media